

HARTGE
weber & knechte



HARTGE

weber & knechte

nur ein feld von lein gewesen durch das der wind
leicht ging

bis es zeit war. dann

strang für strang grün ausgerauft und zundermürb gedarrt
bis vorher halbvergessen war

geriffelt und geriffelt und die kapseln gelassen
die samen bis aufs letzte ausgepreßt,

den kuchen verfüttert ans vieh

auf armeslänge vom feuer geröstet gedörnt

die zeit im wasser gelegen bis weich durch & durch
getrocknet und ins wasser und wieder von vorn

und vorher vergessen:

gebleicht, gewässert & rein.

durch die breche gegangen und das holz gelassen

geschwungen und das allerletzt-holzige von sich geworfen
nach strich und faden durchgehechelt, ah!

gesponnen zu garn bei kienspanschein & nornengemunkel

von harten fingern ohne hinsehen zu garn mit kinken

unter flüchen auf den stuhl geschlagen

gewoben unter schweiß und lärm

windel oder laken oder leichentuch

und alles vergessen

mal um mal der zeit durch die groben hände gegangen

mals abermals durch ihre harte hand

jetzt sieh was ich bin in der bleiche

wie der wind ganz leicht durch mich hindurch geht;

wie etwas das ich gar nicht mehr bin in der sonne

schimmert